



## Vereins-Geschichte

( übernommen aus der erstellten Chronik zum 50-jährigen Jubiläum 2001 / Chronist P. Siegrist )

In den 40er Jahren hatte Berufsfischer Hafner aus Baden die ca. 4km Flusstrecke umfassende Limmatfischerei von der Gemeindegrenze Ober-/Untersiggenthal bis zur Einmündung in die Aare von der BAG gepachtet. Nach Hafners Tod im Jahre 1950 interessiert sich der Fischereiverein Klingnau für die Pacht und erhält sie auch.

Doch auch in Turgi regen sich Interessierte, die sich vorerst in einer Sportfischergruppe zusammenschliessen. Anfangs Januar 1951 treffen sich 14 Fischer im Restaurant DIANA in Turgi und beschliessen, einen Fischerverein zu gründen. Am 31. März 1951 findet die Gründungsversammlung im Restaurant Traube in Turgi statt. Es sind 40 Fischer anwesend. Dem Verein wird der Name

### ***FISCHEREIVEREIN TURGI & UMGEBUNG***

gegeben.

Biland Anton als Obmann eröffnet die Gründungsversammlung.

Die Pacht von der Grenze Obersiggenthal bis zur Mündung in die Aare soll auf den 1. Juli 1951 vom Angler- und Sportfischerverein Klingnau & Umgebung übernommen werden.

### **Vereinsjahre 1951 - 1960**

An der Gründungsversammlung werden folgende Vorstandmitglieder gewählt:

Präsident	Biland Anton
Kassier	Lühti Otto
Aktuar	Läuchli Hans
Beisitzer	Merkli Josef
	Kallmann Albert

Im ersten Vereinsjahr werden die Statuten des neuen Vereines in Angriff genommen. Die Übernahme der Pacht vom Angler & Sportfischerverein Klingnau und Umgebung wird vorbereitet. Die Firma BAG in Turgi als Eigentümerin dieser Fischerei wird orientiert. Die Übernahmekosten werden von Klingnau peinlich genau aufgelistet. Man kommt überein, die Pachtübertragung auf den 1. Mai 1952 zu datieren. Der Pachtbetrag wird von Biland und Müller vorgestreckt und Müller haftet persönlich für den jährlichen Pachtzins. Es wird ein Vorpachtvertrag abgeschlossen, damit der Verein auch wirklich die Pacht übernehmen kann. Mit Herr Hitz der BAG werden am 20. April 1951 die ersten Gespräche für die Übernahme

der Pacht geführt. Herr Hitz ist skeptisch und möchte erst sehen, wie sich der neue Verein hält. Er verspricht jedoch, dass die Pacht nicht seitens der BAG gekündigt wird, sofern über unsere Pachtpflege und die Fischerei keine Klagen eingehen. Als Rechnungsrevisoren werden Heidinger Jules und Müller Theo gewählt. Theo Müller wird zudem einstimmig zum Sport- und Vereinsberater bestimmt. Zur Behandlung von schwerwiegenden Fällen wird der Vorstand verstärkt um einen erweiterten Vorstand, dem angehören: Müller Theo, Zehnder Josef, Jäger Willi. Als Aufsichtspersonen, (sog. Fischereipolizisten) werden bestimmt Hitz Josef, Rotta Emil und Fuss Ernst. Am 10. Mai 1951 zählt der Verein 61 Mitglieder. Verschiedene Vorfälle mit Mitgliedern halten den Vorstand und den erweiterten Vorstand auf Trab, so z.B. Rauchen auf der Stropfelbrücke, unsportliches Benehmen unter den Fischern, vermuteter Betrug am Wettfischen usw. Der Verein muss sich zuerst zusammenraufen. Metzger Binkert äusser sich abfällig über das Wettfischen, das nicht seinem Geschäftsinteresse dient. Der Fischereiverein hat bisher kein Zugeständnis im Stropfel auf der Leerschützbrücke zu fischen. Nun ist bekannt, dass die Fa. Stropfel ihren Arbeitern erlaubt, dort zu fischen, wenn sie die kleine Karte besitzen. Im Verein ist die Hölle los !!! Am 20.9.1951 findet eine grosse Untersuchung statt. Zehnder wird beschuldigt, beim Wettfischen beschissen zu haben und dem Verein beim Gartenfest die versprochene Ware nicht geliefert zu haben. Nach langem Hick-hack einigt man sich darauf, dass Zehnder in der Rangliste nicht figuriert und er sich für das gebrochene Versprechen entschuldigt. Im weiteren soll über den Fall Stillschweigen bewahrt werden.

Am 29. Dez. 1951 findet eine Besprechung mit dem Kant. Fischereiaufseher und den Kraftwerkbesitzern statt. Dazu erscheint folgendes in den Analen:

KW Schiffmühle: Ein solcher Fall ist bisher nicht geregelt worden. Bei einer Staatsfischerei müsste ein Uferstreifen für die Fischerei freigegeben werden. Gemäss Auskunft des Kant. Fischereiaufsehers könnte vermutlich keiner gebüsst werden, der auf der Insel fischt. Vorschlag des KW Schiffmühle für eine Bewilligung für drei persönlich benannte Fischer kann nicht angenommen werden. KW verspricht Behandlung mit Betreibern und Vorschlag an Verein.

KW Stropfel: Bei der Besprechung wird das Fischen auf der Leerschützbrücke zugestanden, doch es herrscht striktes Rauchverbot. Das Fischen im Einlaufkanal vom Boot aus innerhalb des Areals wird noch geprüft und es wird Bericht versprochen.

Gemäss einer Besprechung mit dem Bahnmeister ist das Fischen ab der Eisenbahnbrücke auf Zusehen hin gestattet, doch sollten höchstens 5 Fischer gleichzeitig auf der Brücke sein. Keine Zuschauer !! Beim Auftauchen der Draisine soll man sofort verschwinden, denn der Bahnmeister habe auch Vorgesetzte.

Eine Einigung mit dem Stropfel über das Betreten der Stropfelinsel über die Brücke kann erst nach jahrelangen Bemühungen durch den Verein gelöst werden. Fuss Ernst wird aus dem Verein ausgeschlossen und ein Gesuch um Neuaufnahme wird abgelehnt.

Am 12. Mai 1957 ist in unserem Pachtgewässer ein grosses Fischsterben zu beklagen. Vom Verein wird Rechtsanwalt Dr. Lang eingeschaltet, der Klage beim Bezirksamt einreicht. Das Verfahren wird seitens Aarau aus Mangel an Beweisen eingestellt.

An der Generalversammlung vom 26. Januar 1958 tritt fast der gesamte Vorstand nach einem Eklat zurück. Den neuen Vorstand präsidiert Heidinger Julius, der dieses Amt während 27 Jahren versehen wird. Verschiedene Belange der Fischer mit den Kraftwerkbetreibern können mit Verträgen oder schriftlichen Abmachungen gelöst werden. Mit der Elektrochemie wird vereinbart, dass das Ufer mit dem Schiff erreicht werden darf und dass dort auch gefischt werden darf. Der Zaun darf aber nicht überklettert werden. Für den durch die Umzäunung des Areals verlorenen Uferstreifen unterhalb des neuen Kraftwerkes erhält der Verein jährlich Fr. 200.- für Fischeinsatz, später wird dieser Betrag auf Fr. 300.- erhöht.



Etliche Fischerkollegen nehmen am Internationalen Wettfischen vom 26. Juli 1959 in Waldshut teil. Fischerkamerad Engelbert Fischer (Nomen est Omen) kann sich im 4. Rang platzieren. Herzliche Gratulation !

## Vereinsjahre 1960 - 1970

Ein grosser Schritt in der Vereinsgeschichte ist der Beitritt zum Aargauischen Fischereiverband im Jahre 1961. Ebenfalls in diesem Jahr kann der Pachtvertrag mit der BAG für die Fischerei in der Limmat auf 3 Jahre festgelegt werden. An der TUGA (Turgemer Gewerbeausstellung) im Jahre 1960 beteiligt sich der Fischereiverein mit einem Glücksrad Weidling. Dieses Glücksrad bringt einen solch stolzen Betrag ein, dass dem Verein von Seiten des Gewerbevereins zum Danke eine Walliser Zinnkanne übergeben wird. Diese Kanne dient dann lange Zeit als Wanderpreis für den Sieger des Vereins-Wettfischens. Im Jahre 1964 werden in unserem Pachtgebiet durch den Verein 4500 Schleien, 15000 Forellen und 300 Hechte eingesetzt.

Erstmals gelangt der Verein mit der Bitte an den Kanton, in unserem Pachtgebiet die Winterfischerei zu gestatten. Der Kanton lehnt vorerst ab mit der Begründung, dass ein neues Fischereigesetz für den Kanton in Arbeit sei. Eine gravierende Fischvergiftung am 13. November 1967 verursacht durch den Unfall eines Leim-Tankwagens im Kappelerhof, verursacht einen Schaden von ca. Fr. 5000.-

Nach 2 Jahren erhalten wir eine Entschädigung von Fr. 1050.- zugesprochen. Wie in diesem Falle, so sind auch andere Fischvergiftungen in diesen Jahren sehr langatmig und schlecht erledigt worden. Für die eingeklagte Entschädigung müssen die Vereine sehr viel Arbeit und Mühe aufwenden, um dann mit einem Butterbrot abgespeist zu werden.

Der Mitgliederbestand ist zum Jahre 1967 auf 72 Mitglieder angewachsen. An einer ausserordentlichen Generalversammlung am 6. April 1968 werden die bisherigen Statuten des Fischereivereins neu überarbeitet und einstimmig genehmigt. Viele Regelungen, die an der Generalversammlung abgeändert worden sind, sind nun in den neuen Statuten integriert und somit auch für Neumitglieder ersichtlich. Auf den 11. Oktober 1969 wird eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen. Es geht um die Pacht der Weiheranlage im Hölzli. Mit grosser Mehrheit wird dieser Pacht zugestimmt. Dies ist ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte, verfügt nun der Fischereiverein doch über ein festes Domizil. Davon wird sich ein besserer Zusammenhalt unter den Fischern versprochen. Für die Instandstellung und den Ausbau werden Geldmittel von rund Fr. 7000.- veranschlagt. Der Pachtzins beträgt pro Jahr Fr. 100.-

## Vereinsjahre 1970 - 1980

Die Arbeiten an den Weiheranlagen sind innerhalb eines Jahres zum grossen Teil abgeschlossen.



Mit einem Aufwand von 1080 Frondienststunden haben die Mitglieder zwei grosse und einen kleinen Weiher erstellt. In den Weihern werden Regenbogenforellen für den Verkauf aufgezogen. Es ist vorgesehen, noch eine Hütte und eine Feuerstelle in das Weiherareal zu integrieren.

Mit einem Aufwand von 1080 Frondienststunden haben die Mitglieder zwei grosse und einen kleinen Weiher erstellt. In den Weihern werden Regenbogenforellen für den Verkauf aufgezogen. Es ist vorgesehen, noch eine Hütte und eine Feuerstelle in das Weiherareal zu integrieren.

Leider ist im Jahre 1972 wieder eine Fischvergiftung zu beklagen. Bei der Elektrochemie sind ca. 1000 Liter Javel ausgelaufen und in die Limmat gelangt. Der entstandene Schaden wird mit Fr. 1000.- vergütet.

Im Jahre 1973 werden von den Vereinsmitgliedern in der Limmat folgende Fische gefangen: 115 Forellen, 70 Hechte, 1255 Egli, 3 Aale, 2 Karpfen, 26 Schleien, 3 Brachsmen, 363 Alet, 65 Röteln, 36 Barben, 18 Nasen, 273 andere (Grundel, Schneider).

Die Diskussion über den neuen Fischpass bei der Elektrochemie Turgi wird abgebrochen. Es muss demnach kein neuer Fischpass gebaut werden, aber die Elektrochemie verpflichtet sich, jährlich für den Einsatz von 6875 Forellen aufzukommen, wobei ein Drittel davon in unser Pachtgewässer einzusetzen ist.

Die Weiherarbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen. Der Auslauf muss noch fertig gestellt werden und die Hütte sowie die Feuerstelle sind noch zu errichten. Die in den Weihern aufgezogenen Regenbogenforellen werden verkauft, und zwar mit gutem Erfolg. Diese Einnahmen verhelfen der Weiherkommission, das neue Jahr ohne Vereinsmittel in Angriff zu nehmen. Im Jahre 1975 wird im Weiherareal der Bau der Wasserleitung in Angriff genommen und an 2 Samstag fertig gestellt.

Im weiteren werden vom Verein die Bäche, die unseren Weiher durchfliessen, vom Kanton gepachtet. Versuche zur Fischeaufzucht in diesen Bächen zeigen recht gute Erfolge.



Zum Zweck der Bewirtschaftung wird eine Bachkommission ins Leben gerufen, die für den Unterhalt und die Aufzucht verantwortlich ist. In diesen Bächen wird Forellenbrut eingesetzt. Diese Brut kann sich den Sommer über im natürlichen Umfeld entwickeln. Im Herbst werden die Bäche elektrisch ausgefischt und die gefangenen Forellen-Sömmerlinge werden in unser Pachtgewässer eingesetzt. Die Chancen des Überlebens sind für diese Fische, grösser als beim Fischbesatz aus der Brutanstalt, da sich die Sömmerlinge, wie bereits erwähnt, im natürlichen Umfeld eines Baches bewegen und entwickeln konnten.

Im Herbst 1975 wird erstmals nach 9 Jahren wieder ein vereinsinternes Wettfischen durchgeführt. Dieses Wettfischen hat ein solches Echo gefunden, dass wieder mit einer jährlichen Durchführung gerechnet werden kann.

Dank diverser Spenden unserer Mitglieder können wir im Herbst 1975 erstmals 500 Aeschensömmerlinge in die Limmat aussetzen. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, ob der Einsatz sich lohnt. Wir werden versuchen, mit weiteren Einsätzen den Bestand von Aeschen wieder herzustellen.

Das Jahr 1976 ist ein besonderes Vereinsjahr, kann doch der FVT auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Zusätzlich zur gewohnten Arbeit im Verein mit Weiherareal, Pflege und Hege der Aufzuchtbäche und der Durchführung eines Fliegenfischerkurses wird eine kleine Jubiläumsfeier vorbereitet. Auf das 25-jährige Bestehen hin wird der Verein umbenannt in

## ***FISCHEREIVEREIN TURGI - SIGGENTHAL***

Vor den Feierlichkeiten, die auf den Herbst vorgesehen sind, werden laufende Arbeiten und Aufgaben weitergeführt. Wir erhalten die Möglichkeit, den Würenligerbach neu zu pachten und so unser Aufzuchtgewässer zu vergrössern. Das bedingt die Anschaffung eines Elektrofang-Gerätes.

Auf das Jahr 1977 wird vom Kanton ein neues Fischereigesetz in Aussicht gestellt. In Vorstandsitzungen und an Mitgliederversammlungen wird diese neue Gesetz diskutiert und allfällige Änderungs- oder Präzisionswünsche werden zu Handen der Abt. Jagd und Fischerei verfasst. Wie weit diese Änderungen im neuen Gesetz Aufnahme finden werden, wird sich erst zeigen.



Für die Durchführung des Jubiläumsanlasses wird das Rest. Kappelerhof in Baden gewählt. Den Gästen und den Mitgliedern wird ein feines Nachtessen serviert. Anschliessend liest Heinz Höppli die von ihm verfasste Vereinschronik. Die geladenen Gäste bedanken sich für die Einladung und für die bisherige gute Zusammenarbeit mit dem FVT. Die Gründungsmitglieder werden mit Applaus zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit einem schönen Präsent geehrt. An alle Vereinsmitglieder wird das eigens für diesen Anlass geschaffene Vereinsabzeichen abgegeben

An der Generalversammlung vom 29. Januar 1977 kann erstmals über den Aufzuchterfolg der Bäche berichtet werden. Im Kirchdorferbach sind im Frühling 4000 Brütlinge eingesetzt worden, abgefischt werden im Herbst 800 Sömmerlinge, 690 Jährlinge, 300 1 1/2 jährige und 30 mehrjährige. Die Rückfangquote von rund 45% darf sich sehen lassen. Im Würenlingerbach sind 6000 Brütlinge ausgesetzt worden. Im Herbst können 538 Sömmerlinge und 50 mehrjährige in die Limmat eingesetzt werden. Die Rückfangquote von knapp 10% ist für die Zukunft vielversprechend.

Von unseren Vereinsmitgliedern werden im Jahre 1976 im Pachtgewässer folgende Fische gefangen:

365 Bachforellen, 29 Regenbogenforellen, 27 Aeschen, 115 Hechte, 1 Zander, 437 Egli, 28 aale, 21 Trüschen, 114 Schleien, 27 Brachsmen, 1923 Alet, 2709 Rötel, 469 Barben, 23 Nasen, 308 andere (Schneider, Längel usw.)

Im Jahre 1977 kann der Pachtvertrag für das Weiherareal bis zum 31. Dezember 1986 verlängert werden. Nun werden wir auch die Elektrifizierung der Hütte in Angriff nehmen. Nach wie vor haben wir das Interesse an einem Erwerb dieses Areales angemeldet. Nach Aussagen des jetzigen Eigentümers werden wir bei einem allfälligen Verkauf oder bei Erbteilung sofort in Kenntnis gesetzt und wir sollen das Vorkaufsrecht für dieses Areal haben. Leider existieren über diese Abmachungen keine schriftlichen Aufzeichnungen.

Das neue Fischereigesetz tritt bald in Kraft. Vereinsintern werden die Änderungen besprochen und an einem Hock mit den zuständigen Stellen der Finanzdirektion weitere Fragen geklärt. Die Zahl der Gastkarten wird von der Generalversammlung auf 95 festgelegt. Zusätzlich sollen 5 Karten für spezielle Zwecke beim Vorstand verbleiben. Neu eintretende Mitglieder haben ein Jahr lang kein Anrecht auf eine Karte.

Im Jahre 1978 werden aus den vereinseigenen Aufzuchtbächen 3600 Forellen-Sömmerlinge und 2000 Aeschen-Sömmerlinge in die Limmat eingesetzt. Seitens der Finanzdirektion erfolgt ein Einsatz von 8000 Forellen und 500 Aeschen.

Das Jahr 1979 bringt für die Vereinsmitglieder wiederum einige Arbeit mit sich. Die Fischerhütte im Weiherareal soll an das Kanalisationsnetz angeschlossen werden und die Durchführung des Weiherfestes ist beschlossene Sache. 4 Mitglieder besuchen den Kurs für Fischerei-Aufseher, organisiert und durchgeführt durch die Finanzdirektion in Aarau, und werden dort den entsprechenden Ausweis erhalten. So sind wir in der Lage, die Fischereiaufsicht in unserem Pachtgewässer sicherzustellen und allfällige Verfehlungen zu unterbinden. Im Jahre 1979 erhält unser langjähriger Präsident Jules Heidinger die Ehrenmitgliedschaft des Aarg. Fischerei-Verbandes und zusätzlich die schweizerische Verdienstmedaille.

## Vereinsjahre 1980 - 1990

Das Jahr 1980 bringt der weierkommission grosse Probleme. Ein Teil der Fische in den Weihern erkrankt an VHS und geht zu Grunde. Die Weiher müssen gereinigt, desinfiziert und der Fischbestand umgesiedelt werden.

Die Firma BBC erwägt den Ersatz des alten Kraftwerkes durch einen Neubau. An einer Vororientierung haben wir bereits festgestellt, dass wir uns mit der Restwassermenge nicht einverstanden erklären können. Durch Aufstockung des Wehrs werden nur noch 5 m<sup>3</sup> Wasser den natürlichen Limmatlauf durchfliessen. Das ist entschieden zuwenig. Wir werden das Projekt verfolgen und unter Umständen unsere Wünsche einbringen. Fristgerecht haben wir Einsprache beim Bezirksamt erhoben und für die Vertretung unserer Belange Herrn T. Winzeler, Rechtsanwalt in Bern zugezogen. Wir sind nicht gegen einen Ausbau des Kraftwerkes, aber die Restwassermenge muss den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend angepasst werden.

Bezüglich der oberhalb unserer Pachtstrecke angrenzenden Fischenz haben wir uns um einen Kauf bemüht. Es ist jedoch so, dass zu einem hohen Preis zu wenig geboten wird und wir deshalb schweren Herzens verzichten.

Im Jahre 1983 können wir im Bereich Kraftwerkbau BBC einen Erfolg verbuchen, Dank unserem Einsatz und unter Mithilfe von Herrn T. Winzeler können wir die Restwassermenge auf 10 m<sup>3</sup>/sec erhöhen. Gleichzeitig werden anstelle der vorgesehenen Steinsäcke bei der Begradigung Bruchsteine verwendet werden. Am Wehrkopf muss ein Pegel zur Kontrolle der Restwassermenge installiert werden und unsere Aufseher erhalten während der gesamten Bauzeit ein uneingeschränkte Betretungsrecht.

Bezüglich des Weiherareals sind wir keinen Schritt weiter. Die Erbteilung Mäder ist abgeschlossen, aber leider zu unseren Ungunsten. Von einem Verkauf des Areals wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gesprochen.

An der Generalversammlung vom 26. Januar 1985 tritt unser Ehrenpräsident Jules Heidinger in den wohlverdienten Ruhestand. Während 27 Jahren hat Jules die Geschicke des Fischereiveins Turgi-Siggenthal umsichtig und weitblickend gelenkt. Da Jules bereits beim 25-jährigen Bestehen zum Ehrenpräsidenten ernannt worden ist, überreicht ihm der Verein nun ein Präsent.

Als Nachfolger wird Ruedi Siegenthaler als Präsident einstimmig gewählt.

Das Kraftwerk Schiffmühle wird 1986 an das AEW verkauft. Dabei sickert durch, dass das Kraftwerk saniert werden soll. Weder das Amt für Gewässer noch die Abt. Jagt und Fischerei sind über dieses Vorhaben orientiert worden. So bleibt es ein weiteres mal am Fischereiverein hängen aktiv zu werden und zum Schutz unserer Pacht Abklärungen und Einsprachen vorzubereiten. Ein weiterer Rückschlag trifft uns mit der Nachricht, dass die Pacht Nussbaumen von der Pachtvereinigung Wettingen-Stausee gekauft worden ist. Dies ohne Wissen unseres Vereins, obwohl entsprechende Abmachungen bestanden. Für unsere Mitglieder, die bis jetzt die grosse Karte in diesem Pachtgebiet besessen haben, ändert sich jedoch nichts. Sie können diese Karte weiterhin beziehen, ohne Mitglieder der PV Wettingen-Stausee zu werden.

Bezüglich des Weiherareals erleiden wir einen weiteren Rückschlag. Wir interessieren uns seit Jahren für den Kauf dieses Areals. Bei einer erneuten Intervention wurde uns kurz und bündig mitgeteilt, das gesamte Grundstück sei verkauft. Über den neuen Eigentümer werden wir nicht informiert. Es bleibt uns nichts weiter, als von uns aus den neuen Eigentümer ausfindig zu machen und mit ihm Kontakt aufzunehmen. Diverse Probleme mit der KVA Turgi, Kraftwerk Schiffmühle, Kraftwerk BBC und Kraftwerk Stropfel müssen an einigen Sitzungen besprochen und nmit den beteiligten ausgehandelt werden.

Im Jahre 1991 können wird den Pachtvertrag für die Fischenz mit der Fa. BAG in Turgi bis zum 31. Dezember 1999 verlängern. Als Pachtzins ist der Betrag von Fr. 2500.- pro Jahr

vorgesehen. So haben wir die Gewissheit, unsere Aufbau- und Besatzfähigkeit im Pachtrevier nicht umsonst zu tun. Bezüglich des Weiherareals ist nichts neues zu vermelden. Die neuen Eigentümer sind in der Planungsphase und wollen über einen Verkauf des Areals nichts wissen. Wir bleiben am Ball und hoffen, in diesem Bereich bald einmal Klarheit zu bekommen.

## Vereinsjahre 1990 - 2000

Die Zutrittsregelung zum Kraftwerk Schiffmühle /AEW wird geregelt. Alle Mitglieder des FVT haben Zutritt, aber ohne fremde Privatpersonen und ohne Hunde. Im Juli 1993 wird die neue Fischtreppe beim Kraftwerk Schiffmühle /AEW in Betrieb genommen. Während der Dauer eines Jahres werden der PV Stausee-Wettingen und der FVT täglich Zählungen über den Fischaufstieg machen. Immer öfters werden wir mit der Kormoran-Plage konfrontiert. Die schwarzen Vögel machen sich auch in unserem Pachtrevier breit und an der DV des AFV sind sie bereits zu einem Dauerthema geworden. Wir werden uns noch einige Zeit damit befassen müssen. Was wird wohl von amtlicher Stelle vorgekehrt ?

Das Kraftwerk Stroppele wird an die Fa. Proma Consult verkauft. Wir vom Eigentümer erfahren haben, wird ein ständiger Betrieb des Kraftwerkes angestrebt. Damit werden die störenden und unregelmässigen Wasserschwankungen in diesem Bereich etwas aufgefangen werden.

Bezüglich des Weiherareals sind noch immer keine konkreten Aussagen vorhanden. Nach Aussagen der Eigentümer soll im Falle eines Verkaufes der FVT das Vorkaufsrecht erhalten. Da es sich jedoch um Landwirtschaftszone handelt und die Fläche über 20 Aren liegt, ist bei einem Verkauf die Zustimmung des Landwirtschaftsamtes des Kantons notwendig. Es ist nach wie vor unser Bestreben, das Weiherareal als Eigentum des FVT zu erwerben.

Beim Kraftwerk Stroppele wird die Fischtreppe vom Kanton als ungenügend erachtet. Unser Vorschlag, anstelle der Fischtreppe einen Umgehungsbach zu planen, wird vom Kanton aufgegriffen und realisiert. Die Kosten werden vom Kanton getragen.

Der neue Auslauf der ARA Turgi wird vom Kanton abgenommen. Ein Test mit Farbe hat gezeigt, dass sich das gereinigte Abwasser nach ca. 100m bis in die Mitte der Fliesstrecke verteilt hat.

Im Jahre 1997 wird der Umgehungsbach beim Kraftwerk Stroppele fertig gestellt. Dieser Bach wird von den aufsteigenden Fischen sehr gut angenommen.

Ernsthafte Probleme tauchen auf mit der ARA Turgi. Bei den Renovationsarbeiten ist es immer wieder vorgekommen, dass ungereinigte Abwässer mit sehr viel Feststoffanteil in die Limmat gelangten. Schlimm ist dies vor allem, dass das Amt für Gewässer von diesen Vorkommnissen weiss und sie gebilligt hat, obwohl die fischereirechtliche Bewilligung fehlt!

Am 20. August 1998 findet im Rest. Krone in Turgi eine ausserordentliche Generalversammlung statt. Als erfreuliches Traktandum steht der Kauf der Fischerei von der BAG Turgi auf der Traktandenliste. Unser Präsident, Ruedi Siegenthaler hat in vielen Verhandlungen und Besprechungen bei der BAG den Kauf dieser Fischerei in die Wege leiten können. Zu einem Preis von Fr. 60'000.- geht die Fischerei nun in das Eigentum des Fischereivereins Turgi-Siggental über. Dies ist ein grosser Tag in unserem Vereinsleben. 58 Fischerkolleginnen- und kollegen nehmen an dieser ausserordentlichen GV teil. Dem Kauf wird einstimmig zugestimmt. Nach Unterzeichnung des Kaufvertrages und Eintragung im Grundbuch verfügt nun unser Verein über ein eigenes Fischgewässer.

Der Kauf des Weiherareals gibt weiterhin zu reden. Das Angebot für einen Kauf ist viel zu hoch. Ausserdem bestehen seit der Überbauung, weitere Probleme wie z.B. Parkplätze, Lärmbelästigung zu Lasten der Nachbarn, zurückgehende Wasserführung des Kirchdorferbaches usw.

An der Generalversammlung vom 21. Januar 2000 muss unser langjähriger Präsident aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklären. Wir bedauern diesen Schritt ausserordentlich. Da in der Schnelle kein Nachfolger gefunden werden kann, wird Werner Ledergerber als Vicepräsident den Verein führen.

## **Vereinsjahre 2001**

Das Vereinsjahr 2001 wird für unseren Verein ein besonderes Jahr sein. Nebst den laufenden Problemen, (Besprechungen mit Kraftwerken bezüglich Restwasser und Zutritt, Weiherareal Suche einer neuen Vereinsführung) ist die Feier des 50-jährigen Bestehens des FVT ein Meilenstein des Vereinsgeschehens.



Der Chronist: P. Siegrist